

Freiburg

Magazin Nr. 4 der (H 699 F) (459)

terlingen

Delacour

fabrik der Welt

Uebersetzung mit können, leisten nicht ein kleines Gespann

(471)

Wiesen besitzen, diese

Generalvertreter für (Zürich).

meinde St. An- eigerung. Die Be- wieder freundlich

Gemeinderath.

Auswahl von Lager hat. — ummen zc.

nziger,

ämme

Preisen zu kaufen mte, Freiburg.

rpachten

Wödingen gelegenes rten gutem Matt- Februar 1892.

an sich an Herrn , für die Pachtbe-

h. Ammann, bei St. Antoni.

samen-Mehl; re in Fässchen, leinen zu febr

n. (449)

hristinaz

143

rg

nd spedire

Worrath, fetten 70 und 80 Cts. t (garantirt rein)

ilo entsprechenden

gger,

e, Freiburg.

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, 6. Juni 1891.

**Abonnementspreis:**  
 Für die Schweiz Jährlich . . . . . Fr. 6 —  
 Halbjährlich . . . . . " 3 —  
 Vierteljährlich . . . . . " 2 —  
 Postunion Jährlich . . . . . " 8 50

**Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13**  
 Inserate werden entgegengenommen vom **Bureau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12**, sowie von sämtlichen Annoncen-  
 expeditionen.

**Einrückungsgebühr:**  
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 10 Ct.  
 Für die Schweiz . . . . . 20 "  
 Für das Ausland . . . . . 25 "  
 Reklamen . . . . . 50 "

## Ausländische Umschau

Da bei unsern nächsten Nachbarn die Politik ruhig ihren Gang und den Hundstagen entgegengeht, so ist aus diesen Ländern nicht viel zu berichten. Mehr Stoff bietet der Norden. Die unheimlichen Gerüchte über neue Attentate gegen den Zaren, anlässlich des Besuchs des russischen Kaiserpaars in Moskau wollen gar nicht verstummen. Die ganze Reise des Kaiserpaars von Petersburg bis Moskau ist zwar unter besonders großen Vorsichtsmaßregeln vor sich gegangen und in Moskau selbst wurde die größte Umsicht zum Schutze des Zaren entfaltet, aber alles das hinderte nicht, daß in der französischen Ausstellung Dynamitlisten aufgefunden wurden, die beweisen daß ein nihilistischer Mordanschlag geplant war. Der Kaiser hat deshalb seinen Aufenthalt in Moskau verkürzt und ist nach 4 Tagen wieder nach Petersburg zurückgekehrt. Er ist ein unglücklicher Mann, der russische Kaiser. Vor einigen Wochen hätten sie ihm in Japan bald seinen Sohn erschlagen, er selbst hat aus Angst vor den Nihilisten keine ruhige Stunde mehr und die jüdischen Geldbarone wollen ihm kein Geld mehr leihen, weil er die Juden aus Rußland vertreibt.

Die Judenausweisungen aus Rußland, die ungehört fortbauern, machen sich in England, Deutschland und besonders in Amerika stark fühlbar. In Amerika fängt man an gegen die Einwanderung derselben zu protestiren, besonders sind es die Wohlthätigkeitsvereine, die nichts von den russischen Juden wissen wollen. Die Geldbeihilfe des Barons Hirsch lehnten sie ab, da dadurch ein Zwang ausgesprochen werde, jedem ankommenden bedürftigen Juden zu helfen. Der Protest dieser Vereine wird sämtlichen Judenhilfsvereinen Europas zugesandt mit dem

## 63. Feuilleton der „Freiburger-Beitung“

### Das Wirthshaus im Speßart

von  
Wilhelm Hauff.

Als er noch immer schwieg, fuhr der Hauptmann fort: „Man sucht gegenwärtig überall Soldaten; ich will mit dem geringsten Dienste zufrieden sein. Ich weiß, daß Ihr viel vermögter; aber ich will ja nichts weiter als Euer Versprechen, etwas für mich in dieser Sache zu thun.“  
 „Nun denn“, antwortete Felix mit niedergeschlagenen Augen, „ich verspreche Euch, was ich thun kann, was in meinen Kräften steht, anzuwenden, um Euch nützlich zu sein. Liegt doch,

Bemerken, daß Amerika bereits überreich an Juden sei. Also auch in Amerika will man die Hebräer nicht; nur wir in Europa sollen sie ohne Protest verschlucken!

Die in der Türkei trotz aller gepriesenen Fortschritte des Landes noch immer herrschende öffentliche Unsicherheit erfährt durch den räuberischen Ueberfall auf einen Eisenbahnzug bei der Station Tscherekesköj, nur 4 Stunden von Konstantinopel gelegen, eine drastische Beleuchtung. Eine 30 Mann starke Räuberbande brachte dem in der Mitternachtsstunde zum 1. Juni passirenden Sofianer Zug zum Entgleisen. Alsdann plünderten die Räuber die Passagire aus und führten sieben derselben, 5 Deutsche, 1 Oesterreicher und den Koch des englischen Vorkäfers in Konstantinopel, sowie den Zugführer gefangen mit sich fort. Einer der gefangenen Deutschen, der Kaufmann Israel, ein Jude aus Berlin, wurde von den Briganten freigelassen um das Lösegeld von 200,000 Fr. zu beschaffen. — Die schlauen Räuber haben den richtigen geschickt, der Jude hat Geld und Einfluß. — Israel begab sich nach Konstantinopel und brachte die verlangte Summe, welche er den Räubern nach Kleinasien überbringen soll zusammen. Damit wird die Geschichte ihr Ende haben; denn zum Einfangen und Bestrafen der Räuber ist die türkische Polizei zu schwach. Aber ein gemeines Volk sind diese Räuber doch, daß sie nicht einmal vor einem Deutschen, der dazu noch Jude ist, Respekt haben!!

Das an der östlichsten Grenze Asiens gelegene Japan erschließt sich immer mehr der Civilisation. Jüngst ist das Duell unter den strengsten Strafen verboten worden. Der Kaiser hat bestimmt, daß jeder, der ein Duell herbeiführt oder annimmt, in Zukunft mit einer großen Geld- und Galeerenstrafe von 6 Monaten bis 2 Jahren bestraft. Jede Beschimpfung eines Mannes, der sich geweigert hat, sich zu schlagen, soll als Ver-

wie es Euch auch ergebe, ein Trost für mich darin, daß Ihr diesem Räuberleben Euch selbst freiwillig entzogen habt.“

Gerührt küßte der Hauptmann die Hand dieser gütigen Dame, flüsterte ihr noch zu, sich zwei Stunden nach Anbruch der Nacht bereit zu halten, und verließ dann ebenso vorsichtig, wie er gekommen war, die Hütte. Die Gefangenen athmeten freier, als er hinweggegangen war. „Wahrlich!“ rief der Jäger, „Dem hat Gott das Herz gelenkt! Wie wunderbar sollen wir errettet werden! Hätte ich mir träumen lassen, daß in der Welt noch etwas dergleichen geschehen könnte, und daß mir ein solches Abenteuer begegnen sollte?“

„Wunderbar, allerdings!“ erwiderte Felix. „Aber habe ich auch recht gethan, diesen Mann zu betrogen? Was kann ihm mein Schutz frommen? Saget selbst, Jäger, heißt es ihn nicht an den Galgen locken, wenn ich ihm nicht gestehe, wer ich bin?“

„Ei, wie mögt Ihr solche Strupel haben, lieber Junge!“ entgegnete der Student. „Nachdem Ihr

leumdung gestraft werden. Das gilt für das ganze Kaiserreich. — Japan.

## Sidgenossenschaft

**Nationalrath.** An Stelle des ablehnenden Hrn. Goldener wurde der alte Kulturkämpfer Brossi aus Solothurn zum Vizepräsident des Nationalrathes gewählt.

**Für die Tessiner Amnestie** ist am Dienstag von der sine fleur des Radikalismus eine Motion eingereicht worden, welche folgende 20 Unterschriften trägt: Breiner, Brunner, Prosi, Bähler, Geilinger, Müßy, Favon, Stöfel, Stod (Murtten), Gisi, Gallati, Jeanhenry, Comtesse, Grosjean, Vigier, Bühlmann, Grieb, Marti, Stockmar und Eckenstein.

## Kantone

**Vern.** Im jurassischen Dörfchen Soyhières, dem Geburtsorte der ehrw. Mutter und Ordensschwester Marie de Sales Chappuis, welche am 7. Oktober 1875 zu Troyes in Frankreich im Rufe der Heiligkeit gestorben, findet sich auf dem Kirchhof ein herrliches Monument, worauf eine Priesterhand, Wein im Kelche segnend, gezeichnet ist. An was erinnert dieses Denkmal? An eine Thatfache, die wir mit Recht als ein herrliches Wunder bezeichnen dürfen, mit dem der Allmächtige unser Land und unser Jahrhundert hat auszeichnen wollen. Es war im Jahre 1736, als in Soyhières ein Priester starb, der durch Gelehrsamkeit sich hervorthat, aber noch mehr durch seinen Glauben an das hl. Altarsakrament sich auszeichnete, dessen Lehre er gegen die Calvinisten vertheidigte. Vor wenigen Jahren wurde sein Grab geöffnet und welche Ueberraschung! Der Leib war vollständig zum Skelette geworden,

Eure Rolle so meisterhaft gespielt! Nein, darüber dürft Ihr Euch nicht ängstigen, das ist nichts anderes als erlaubte Nothwehr. Hat er doch den Frevel begangen, eine angesehene Frau schändlicherweise hinwegführen zu wollen, und wäret Ihr nicht gewesen, wer weiß, wie es um das Leben der Gräfin stände? Nein, Ihr habt nicht Unrecht gethan; übrigens glaube ich, er wird bei den Gerichten sich einen Stein im Brett gewinnen, wenn er, das Haupt dieses Gefindels, sich selbst ausliefert.“

Dieser lehtere Gedanke tröstete den jungen Goldschmied. Freudig bewegt und doch wieder voll banger Besorgniß über das Gelingen des Planes durchlebten sie die nächsten Stunden. Es war schon dunkel, als der Hauptmann auf einen Augenblick in die Hütte trat, ein Bündel Kleider niederlegte und sprach: „Frau Gräfin, um unsere Flucht zu erleichtern, müßt Ihr nothwendig diese Männerkleidung anlegen. Macht Euch fertig! In einer Stunde treten wir den Marsch an! Nach diesen Worten verließ er die Gefangenen,

doch die rechte Hand war vollkommen unverfehrt geblieben; das Fleisch derselben war durchsichtig und ihre Gelenke so biegsam, als wäre es die Hand eines lebenden Menschen. (Aus dem Buche „Leben der ehrwürdigen Mutter Mario de Sales Chappuis“, zu dem der Hochw. Bischof von Basel ein Vorwort geschrieben hat.)

**Zürich.** Das „Wochenbl. des Bezirkes Meilen“ meldet, es müsse jetzt wieder „Küsnach“ schreiben, obgleich es sich habe überzeugen lassen, daß „Küsnach“ die richtigere Schreibweise sei. Letzten Sonntag fand nämlich in dieser Frage zu Küsnach eine stürmische Gemeindeversammlung statt, welche beschloß, die Gemeindebehörden müssen wieder Küsnach schreiben; ebenso sollen der Stempel des Notars und der Poststempel in diesem Sinne geändert werden. All dieser Lärm ändert natürlich nichts an der Thatsache, daß Küsnach die allein richtige, etymologisch begründete Schreibweise des Eigennamens ist.

**Thurgau.** Der Helm des neuerstellten Thurms der Kirche in Altersweilen wurde, wie man dem „Thurg. Tagbl.“ mittheilt in der Nacht vom 2. zum 3. ds. durch die Gewalt eines die ganze Ostschweiz, besonders auch die Stadt Zürich durchrasenden Sturmwindes zu Fall gebracht, so daß er wieder neu aufgesetzt werden muß.

**Waadt.** Das Vermächtniß, das der Hamburger Schmilinsky zu Gunsten eines in Montreux zu erbauenden Asyls für unverheiratete Frauen, besonders für Lehrerinnen, hinterlassen hat, beträgt fünf Millionen Mark. Schmilinsky hat fünfzehn Winter in Montreux zugebracht und ist daselbst auch gestorben.

**Wallis.** Der Große Rath bewilligte einem Bürger von St. Maurice die Koncession für Ausbeutung eines silberhaltigen Bleilagers in einem der Bürgergemeinde St. Maurice gehörigen, auf dem Gebiet von Crionnaz liegenden Wald. Ferner wurde der „Gesellschaft der schweizerischen Goldminen“ die Ausbeutung etwaiger Goldschätze der Gondoschlucht an der Simplonstrasse gewährt gegen Bezahlung von 200 Fr. jährlich und die Verpflichtung, den Sitz der Firma in den Kanton zu verlegen.

### Ausland

**Bahern. München.** Während unter König Ludwig II der Hof und die Regierung sich am Fronleichnamsfeste fast gar nicht betheiligt hatten, so daß dieses Fest viel von seinem Glanze einbüßte, wird es von dem Prinz-Regenten Luitpold jetzt wieder mit dem größten Pomp begangen. Der Prinzregent schritt in der Procession unmittelbar hinter dem Thronhimmel des Erzbischofs, und die goldenen Quasten dieses Thronhimmels trugen sechs königliche Kammerer. Dann folgten die Prinzen Ludwig, Rupprecht, Leopold, Arnulf, Ludwig Ferdinand, Alfons, sowie die Herzöge

und der Jäger hatte Mühe, nicht laut zu lachen. „Das wäre nun die zweite Verkleidung“, rief er, „und ich wollte schwören, diese sieht Euch noch besser als die erste!“

Sie öffneten das Bündel und fanden ein hübsches Jagdkleid mit allem Zubehör, das Felix trefflich paßte. Nachdem er sich gerüfelt, wollte der Jäger die Kleider der Gräfin in einen Winkel der Hütte werfen, Felix aber gab es nicht zu; er legte sie zu einem kleinen Bündel zusammen und äußerte, er wolle die Gräfin bitten, sie ihm zu schenken, und sie dann sein ganzes Leben hindurch zum Andenken an diese merkwürdigen Tage aufbewahren.

Endlich kam der Hauptmann. Er war vollständig bewaffnet und brachte dem Jäger die Büchse, die man ihm abgenommen, und ein Pulverhorn. Auch dem Studenten gab er eine Flinte und Felix reichte er einen Hirschfänger, mit der Bitte, ihn auf den Fall der Noth umzuhängen. Es war ein Glück für die drei, daß es sehr dunkel war; denn leicht hätten die leuchtenden Blicke womit Felix die Waffe empfang, den Räuber seinen wahren Stand verrathen können.

(Fortsetzung folgt.)

Max Emanuel und Ludwig mit ihren Suiten. Diesen schloß sich ein zahlreiches Gefolge an, an dessen Spitze der Kronobersthofmeister Fürst v. Dettingen-Dettingen schritt, gefolgt von den obersten Hofadligen, den Staatsministern u. s. w. Dann kamen in langer Reihe die Beamten der verschiedenen Ministerien und endlich die Deputationen der städtischen Kollegien. Jener Theil der Procession, in welchem der königliche Hof ging, war rechts und links von Abtheilungen der Leibgarde der Hartschiere begleitet. In den Straßen, welche die Procession passirte, mußten alle Verkaufsläden geschlossen bleiben.

**Südamerika.** Da der Regierungspartei in Chile bereits die Munition zu fehlen anfängt, so kann es sehr leicht möglich sein, daß dieselbe zu dem gleichen Mittel greift, wie seinerzeit die Republik Uruguay in ihrem Kriege gegen Argentinien, nämlich zum Käse als Kanonenkugeln, wo in einem Seegefecht in der Nähe von Montevideo die argentinischen Schiffe in Folge eines furchterlichen Bombardements mit Käse zurückgeschlagen wurden. Und das ging so zu. Auf dem uruguayischen Hauptschiff ging die Munition aus. Der erste Lieutenant kam zum Admiral und theilte ihm dieses mit. „Der Feind will immer noch nicht weichen“, sagte er, „und unsere Kugeln sind alle verschossen.“

„Haben wir noch Pulver?“ fragte der Admiral. „Pulver in Hülle und Fülle“, war die Antwort.

„Hatten wir nicht heute Morgen zum Frühstück einen furchterlichen harten, holländischen Stängelkäse?“

„Freilich! Ich zerbrach mein Messer daran.“

„Wie viel von diesem Käse ist noch vorhanden?“

„Mehr als drei Duzend.“

„Ob die wohl in unsere Axtschneidmesser hineinpassen?“

„Meiner Tren! das wollen wir versuchen! Das gibt einen Kapital Spaß; ich gehe hinunter und werde selber richten“, rief der Lieutenant.

Wenige Minuten darauf avancirte die „Santa Maria“, das größte Schiff der uruguayischen Flotte, und begann von Neuem in energischer Weise zu feuern. Ein Schuß schlug dicht neben dem argentinischen Admiral in den Hauptmast, zerstob in 1000 kleine Stücke und veranlaßte diesen Helden zu einem schleunigen Rückzuge. Das nächste Geschöß tödtete zwei Mann in der Nähe des Admirals, schlug dann mit eigenthümlichem Klatschen in die Flanken und zerplagte unter einem Hagel von Splittern.

„Schrapnels!“ riefen die Offiziere, „das ist infam und gegen das Völkerrecht!“ Die Kanonen der Feinde wurden ungewöhnlich gut bedient, fast jeder Schuß sah, die Mannschaft wurde mit einer Masse weißer und gänzlich unbekannter Substanz bedeckt. Endlich gelang es den Argentinern, eine Probe der neuen Kugeln zu erwischen. „Das ist denn doch unerhört!“ schrie der Admiral, zwischen Lachen und Horn schwanke, „sie beschießen uns mit Käse! Das ist empörend, psui!“ Als aber durch das nächste Geschöß wieder einige Mann verwundet wurden, gab er den Befehl zum Rückzuge, während er noch eine Breitseite von holländischem Käse nachgeschickt bekam. Das Schiff war über und über mit den Sprengstücken der neuen Geschöße bedeckt, welche von den Matrosen und Soldaten eine Zeit lang sprachlos angestarrt und später sogar verzehrt wurden, stumm und schweigend, denn alle empfanden ein Gefühl von Scham, daß sie sich vor solchen Projektile zurückziehen mußten. — Dieses Gefecht ist eine historische Thatsache.

### Kanton Freiburg

**Der Bienenzüchterverein des deutschen Bezirkes** versammelte sich Montag, den 1. Juni in Dädingen. Eine stattliche Anzahl von Bienensfreunden und Mitgliedern hatten sich zu derselben eingefunden.

Nach Vorlesung und theilweiser Genehmigung des Protokolls erfreute Herr Jakob Jungo von

Saluz die Versammlung mit einem sehr reichen Vortrage über Behandlung der Bienen vom Frühling bis zur zweiten Honigtracht und über die Schwarmperiode.

„Praxis ohne Theorie hat keinen Erfolg.“ Diese Worte legte Redner der Versammlung zu Grunde und das mit voller Ueberzeugung. Es wird mir nicht möglich sein, die zahlreichen, praktischen Grundsätze, die Redner erörtert, genau wieder zu geben; so viel mir aber noch geblieben, werde ich den verehrten Lesern der „Freibg. Ztg.“ und den Zuhörern wiederholen.

Allen Zuhörern empfiehlt Herr Jungo: Nur gute Stöcke sollen überwintert, die Schwächlinge sollen vereinigt werden. Eine gute Einwinterung hat zur Folge, daß der „Zub“ im Frühjahr sich rasch entwickelt und viele Bienen erzeugt. Besichtigt man im Frühjahr einen Bienenständer, bald wird man herausfinden, ob der Inhaber desselben seine Bienen gut eingewintert hat oder nicht. Der Bienenzüchter muß seinen Bienen im Herbst schon die nöthige Nahrung darreichen, damit solche im Frühjahr noch genügend vorhanden sei. Der „Bien“ richtet sich immer nach seinem Proviant. Je mehr Honig da ist, desto mehr Brut wird angelegt und verpflegt und folglich werden die Stöcke auch vollreicher und leistungsfähiger.

„Schwächlinge sollen vereinigt werden.“ haben wir anfangs betont. Dies ist aber nicht wörtlich zu verstehen; denn Schwächlinge sollen nicht mit Schwächlingen vereinigt werden, sondern sie sollen uns nur helfen, die starken Völker noch vollreicher zu machen. „Wo viel ist, kommt viel hin“, sagt ein altes Sprichwort. Schwache Völker sind leistungsunfähig und verursachen nur Kummer und Verdruß. Nur durch einen vollreichen „Zub“ erhalten wir ein gutes Zuchtmaterial und einen großen Ertrag.

Es ist deshalb unklug, im Frühjahr einem starken Bock eine oder zwei Brutwaben mit oder ohne Bienen zu entnehmen, um dadurch einem Schwächlinge nachzuhelfen. Schwer würden wir dieses kühne Eingreifen in die Rechte des geschäftigen „Zubs“ büßen müssen; statt ein starkes und rüstiges Volk würden wir zwei Schwächlinge erhalten. „Wesser ein starkes Volk als zehn Schwächlinge.“ Ebenso unauß ist es, für einen Schwächling sich eine Königin zu verschaffen. Das hieße Geld in den Wind werfen.

Ist einmal im Frühjahr die Tracht angebrochen, so werden mancherorts dem „Zub“ nur leere Rahmen eingehängt. Dies hat dann zur Folge, daß diese mit Drohnenzellen ausgebaut werden, welche die Königin mit einer gewissen Vorliebe besetzt. Um dies zu verhindern, bedienen wir uns der Mittelwände. Sobald einmal im Frühjahr die hinterste Gasse mit Bienen dicht besetzt ist, so geben wir dem Bock eine Mittelwand ein, welche aber nicht zu hinterst, sondern unmittelbar nach dem Brutneß eingehängt werden soll.

Herrscht gute Tracht — Mittelwände sollen überhaupt nur bei guter Tracht verwerthet werden — und ist der „Zub“ vollreich, so kann unter günstigen Umständen die Mittelwand in einem einzigen Tage ausgebaut werden. Ihr müßt aber nicht glauben, daß ich dadurch den Drohnen einen gänzlichen Vernichtungskrieg erklären will; ich möchte ihre Zahl nur vielerorts etwas eingeschränkt sehen und dies erreichen wir nur mittelst der Mittelwände. Etwa 200—400 Drohnen muß jeder Bienenstock besitzen. Wo keine Drohnen sind, da ist kein Muth und kein Leben zum Schaffen. Die Drohnen sind ein reizendes Mittel zum Schwärmen. Ich betrachte es als einen Unfug, die Drohnen zu tödten. Wie manchmal hat man nicht schon ältere Bienenhalter — ich sage nicht Bienenzüchter — gesehen, die mit einer Drohnengasse oder mit einem Stock vor dem Flugloch ihres Zubs Wache hielten, um diesen Unglücklichen bei ihrem Ausfluge den Todesstreich zu versetzen! (Schluß folgt.)

**Warnung.** Man schreibt uns: Seit einiger Zeit treibt sich ein aus Deutschland hergewandter, junger Mensch, der einige Semester an hiesiger

Universität und besucht vaten zum er erst eine Interesse d liegen, wen eine nähere treffende wu Baarmittel reise nach D

**Die Mu** Mehil durc am Donner theater zum liche Stück Erwartung Rollen sieg rung verrie züglich gef Benjamin Jakob. V Cüre, beso das Trio

Dem Dr ist — für heit — geb

Allgemei verzüglich das misstaf fröhliche B Geuß ver

Weitere den 7. ds. 11. um 3 den 14. un

Niemand ohne „Jose

**Freibur Verein.** Abends 8

1. Stof mit einer der Experi

Rechnungs 4. Bericht 5. Bericht

nahme neu 1892 in F schweizer. scheidend.

Der Be Mitglieder zur Aufma wünschen aufgenomm des genant

**Stadt.** Ordenstra dann als nende Fra

**Das** Wohl se schnelle U

kennung ge Fortwähre durchgreife

auf allen S der hier

amtlich b wiederam tion des S

von hochj Leidenden Hanstein z

straße 48. Der Di

(England) beendet ist

glaube eingewurzel und doch h

wieder her und werde

Dankbarke an mein f

diese für s sichere Hilf möglich B

tigster Pu veröffentlic Hochachtung Die E von jut

inem Lehrreichen  
r Bienen vom  
tracht und über  
keinen Erfolg.  
Berammlung zu  
erzeugung. Es  
ahlreichen, prak-  
erörtert, genau  
noch geliebt,  
Freibg. Btg.  
len.  
Jungo: Nur  
ie Schwächlinge  
te Einwinterung  
im Frühjahr  
Bienen erzeugt.  
Bienenstände,  
ob der Zuhaber  
vintert hat oder  
seinen Bienen  
erung darreichet,  
nigend vorhan-  
sch immer nach  
ig da ist, desto  
verpfligt und  
volkreicher und  
werden," haben  
er nicht wörtlich  
sollen nicht mit  
ondern sie sollen  
noch volkreicher  
t viel hin," sagt  
je Völker sind  
nur Nummer  
en volkreichen  
achtmaterial und  
Frühjahre einem  
Briwaben mit  
n, um dadurch  
Schwer würden  
die Rechte des  
affen; statt ein-  
rden wir zwei  
ein starkes Volk  
o unmaß ist es,  
Königin zu ver-  
t Wind werfen.  
acht angebrochen,  
Zmb" nur leere  
dann zur Folge,  
Zgebaut werden,  
wissen Vorliebe  
n, bedienen wir  
inmal im Früh-  
nen nicht befehlt  
eine Mittelwand  
st, sondern un-  
gehängt werden  
ittelwände sollen  
erwerthet werden  
so kann unter  
wand in einem  
en. Ihr müßt  
ch den Drohnen  
g erklären will;  
s etwas einge-  
wir nur mittelst  
-400 Drohnen  
o keine Drohnen  
ein Leben zum  
reizendes Mittel  
es als einen  
Wie manchmal  
menhalter — ich  
sehen, die mit  
inem Stock vor  
e hielten, um  
Ausfluge den  
Schluß folgt.)  
s: Seit einiger  
hergewandert,  
ster an hiesiger

Universität studirt haben will, im Kanton herum und besucht speziell Pfarrhöfe und reichere Privatvaten zum vorgeblichen Reisen nach Rom, allwo er erst eine Ausnahme hofft. Es kann nur im Interesse der Universität, wie des Publikums liegen, wenn dem Treiben solcher Individuen eine nähere Beachtung geschenkt wird. Der Betreffende wurde nämlich angetroffen, wie er seine Baarmittel ganz anders als für eine Studienreise nach Rom flüchtig machte.

**Die Aufführung der Oper „Joseph“** von Mehül durch die Studenten des Kollegiums hat am Donnerstag, wie angezeigt war, im Stadttheater zum ersten Mal stattgefunden. Das herrliche Stück wurde sehr gut gegeben und unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Alle Rollen liegen in guten Händen und die Aufführung verrieth eine tüchtige Einstudirung. Besonders geliebt haben „Jakob“, dann „Joseph“, „Benjamin“, „Simeon“, ferner die andern Söhne Jakobs. Von großer Wirkung sind die gemischten Chöre, besonders der Schlusschor; entzückend ist das Trio „Jakob“, „Joseph“ und „Benjamin“.

Dem Orchester, welches vollständig besetzt ist — für das Freiburger Theater eine Seitenheit — gebührt ungeheiltes Lob.

Allgemeiner, wohl verdienter Dank gebührt vorzüglich dem Hrn. Direktor Sidler, der das musikalische Leben des Kollegiums auf neue, frischere Bahnen geleitet und uns diesen seltenen Genuß bereitet hat.

Weitere Aufführungen finden statt: Sonntag, den 7. ds. um 8 Uhr Abends; Donnerstag, den 11. um 3 1/2 Uhr Nachmittags und Sonntag, den 14. um 8 Uhr Abends.

Niemand lasse die Gelegenheit vorbeigehen ohne „Joseph“ angehört zu haben!

**Freiburger Gewerbe- und Handwerkerverein.** Generalversammlung, den 6. Juni, Abends 8 1/2 Uhr in der Bierwirtschaft Feier, 1. Stock. Traktanden: 1. Eröffnung der Sitzung mit einer Ansprache des Präsidenten, 2. Bericht der Experten über die Lehrlingsprüfungen, 3. Rechnungszablage über die Lehrlingsprüfungen, 4. Bericht über Unfall- und Krankenversicherung, 5. Bericht über professionelle Fachvereine, 6. Aufnahme neuer Mitglieder, 7. Industrieausstellung 1892 in Freiburg, 8. Generalversammlung des schweizer. Gewerbevereins in Bern. 9. Verschiedenes.

Der Verein zählte am letzten 1. März 111 Mitglieder und seither haben sich bei 20 Meistern zur Aufnahme angemeldet. Diejenigen, welche wünschen in der nächsten Generalversammlung aufgenommen zu werden, mögen sich beim Bureau des genannten Vereins anmelden. (Mitgeth.)

**Stadt.** Heute wurde von der Polizei eine in Ordensstracht gekleidete Person abgefaßt, die sich dann als ein in der Nähe des Bahnhofes wohnende Frau entpuppte.

### Das Gute bricht sich Bahn!

Wohl selten hat ein Heilverfahren bei uns so schnelle Aufnahme gefunden und so viel Anerkennung gewonnen, wie die Sanjana-Heilmethode. Fortwährend erhalten wir neue Beweise von der durchgreifenden Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten. An die lange Serie der hier bereits zur Veröffentlichung gelangten amtlich beglaubigten Urtheile schließt sich heute wiederam ein neues Zeugniß, welches der Direction des Sanjana-Institutes zu Egham (England) von hochstehender Seite im Interesse anderer Leidenden ausgestellt wurde. — Frä. Maria von Hanstein zu Königsberg (Pr.) Tragheimer-Kirchstraße 48, schreibt:

Der Direction der Sanjana-Company zu Egham (England) fühle ich mich, nachdem die Kur so glücklich beendet ist, zum tiefsten Danke verpflichtet. Man glaubte, daß bei meinem schweren schon so tief eingemurzelt Lungenleiden noch Hilfe möglich war und doch hat mich Ihre Behandlungsweise vollständig wieder hergestellt. Ich fühle mich vollständig gesund und werde mich stets des Sanjana-Institutes mit inniger Dankbarkeit erinnern und sollte mich noch später etwas an mein früheres Leiden mahnen, so weiß ich, daß diese für jeden Menschen so wohlthätige Anstalt mir sichere Hilfe bringt. Möge mein Zeugniß so weit wie möglich Verbreitung finden. Dieses ist mein aufrichtigster Wunsch und daher auch die Bitte, dasselbe zu veröffentlichen. — Es unterzeichnet sich mit der größten Hochachtung  
Maria von Hanstein.

**Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirksamkeit bei allen**

heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig. (327)

### Nächste Ziehung

am 10. Juli 1891  
Gesellschaft zu spielen gestattete  
**Stadt Bari-Loose**  
jährlich 2 Ziehungen  
mit Hauptpremier von:

500,000, 300,000, 150,000, 70,000, 60,000, 45,000, 10,000, 5,000 Fr. u. Gewinne, die „baar“ in Gold, wie vom Staate garantiert ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt ein Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 5 Fr.

**Bank-Agentur F. Stroedel,**  
Konstanz-Baden.

Postl. Kreuzlingen-Thurgau.

### Sprach- und Reiseführer

Praktisch und leicht fasslich

Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.

Do you speak English? (Engl.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.

Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.

Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.

Fala Vmco. portuguez? (Portug.) Geh. 2 M. 50 Pf.

Sprekt Gij Hollandsch? (Holl.) 2 Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.

Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.

Talar Ni Svenska? (Schwed.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.

Mluvite cesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.

Jud cön magyarul? (Ung.) Geh. 1 M. 50 Pf.

Mowiz Pan po polsku? (Pöln.) 2. Aufl. Mit Aussprache. Geh. 2 M.

Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.

Sprechen Sie Serbisch? Geh. 2 M.

Sprechen Sie Türkisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.

Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.

Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf.

Koch's Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.

Koch's Europa-Führer. Cart. 1 M. 50 Pf.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

### Steigerung

Wegen Mangel an Platz und Nichtgebrauch läßt Fritz Häberli in Trümlisbad, zu Knetenmoos bei Albligen am Montag, den 8. Juni von Morgens 9 Uhr an freiwillig versteigern:

1 großer Bräukerwagen mit Vormechanik, zwei Paar Wagenleitern mit allem Zubehör, 1 Rennschlitten mit Sitz, 2 Pferdegeschirre mit Dachsenhaut, Vor- und Deichselwaagen, Wein- und Weisefässer, mehrere Trüge, 2 alte Bettstätten, 1 Milchfarrren, 5 Kuhglocken, eiserne und hölzerne Gabeln, und vieles andere mehr, sowie 2 Pferde und 2 Schweine. Zu zahlreichen Besuche dieser Steigerung ladet freundlichst ein, im Auftrag,  
F. Häberli.

### Nächste Schießtage

der Schützen-Gesellschaft Schmitzen-Wännelwyl 7. und 14. Juni. Militärs haben unfehlbar Dienst- und Schießbüchlein mitzubringen. (466)

### Einriedeln!

Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie stetsfort einen Verlag von Wallfahrtsartikeln aus Einriedeln hält, wie Gebetbücher, selbstverfertigte Rosenkränze, Heiligenbilder und Trauerbilder als Andenken an Verstorbene, besorge auch den Druck des Textes.

Gertrud Späth-Benziger  
in Tafers.

(452)

### Gansköpfete

am Sonntag, den 14. Juni in der Pintenwirthschaft zu St. Sylvester.

Freundliche Einladung!  
Aebly, Johann, Wirth.

(462)

### Zu verkaufen

in der Gemeinde Pfaffels zwei Bergweiden des Flächeninhalts von 200 Jucharten, wovon 40 Jucharten Walbung.

Auskunft ertheilt J. Jungo, Notar in Freiburg. (463)

### The Tooth Water Wouder

#### Das Zahnwasser Wunder



Dr. Webb's englisches Zahnwasser beseitigt jeden Zahnschmerz sofort dauernd, konservirt das Zahnfleisch und verhindert jeden üblen Mundgeruch.

Zu haben die Flasche à 2 Fr. in der Droguerie Karl Lapp, in Freiburg.

### Zum Verkaufen

Bei Bernhard Neuh, Wirth im Posthaus, sind vom 2. Juni an gut gebrannter Kalk, sowie auch weichtannene Ornamenttröge in verschiedenen Größen zum Verkaufen vorrätzig.

### Für Landwirthe

#### Arzneimittel für Hausthiere

von Hrn. Apotheker F. Schmidt

12 Reichengasse 12, Freiburg

Vollständige, schnelle und billige Heilung der Blähungen, der Rage- und Secksucht (Wika) bei Pferden und Kühen, Stiehusten, Husten, Bronchitis, Lungenentzündung, Katarch, Rothlauf bei Schweinen, Kolik bei Pferden, Wurmbeschwerden, Rheumatismen, Verrenkungen, Verstauchungen und aller Hautkrankheiten u.

Verlangen Sie die Broschüre: „Ein Freund der Landwirthe und Thierzüchter“, in welcher alle diese Krankheiten näher beschreiben und die Heilmittel und das Verfahren angegeben ist. Sie wird unentgeltlich und franko zugesandt. (458)

### Neu eingerichtete

#### Sarglager

Nr. 43 Reichengasse und Staden Nr. 7, Freiburg

Särge in Eichen- und Tannenholz in jeder Ausstattung, mit oder ohne Verzierungen, empfiehlt zu ausnehmend billigen Preisen.

(395)

Peter Brügger,  
Bau- und Möbelschreiner.

**Lederhandlung**  
**Gebrüder Williger, Freiburg,**  
 57 Reichengasse 57  
 Große Auswahl in Sohl- und Schmalleder, gesponnene Koffhaare, Seegras, Matrazzenwolle, Furnitüren für Schuster, Wollinensäfte zu Fabrikpreisen. (215)

**Zum Verkaufen**  
 Ein in **Gehreried**, Gemeinde Ueberstorf nahe bei einer Käseerei gelegenes abträgliches **Heimwesen** von 19 Zucharten wovon 2 Zucharten Waldung. Antritt im Frühjahr. Nähere Auskunft zu ertheilen ist beauftragt **Jb. Krähenbühl** in **Drittenhäusern** bei Ueberstorf. (465)

**Bicyclettes**  
 eigener Konstruktion mit hohlem oder vollem Gummi, in drei Nummern von Fr. 250 an, empfiehlt bestens  
**G. Stucky,**  
 Büchsenmacher, Freiburg.

**Moss**  
 Eigengewächs in schöner, heller, gehaltvoller naturreicher Waare. Liefere zu billigem Preise.  
**Niklaus Felber** zu „Dreikönigen“, Entlebuch Kt. Luzern. (436)

**Universitätsbuchhandlung**  
 (P. Friesenhahn)  
 121 Lausannengasse 121  
**Freiburg**

Campe's Briefsteller für alle Fälle des Lebens	2 —
Schilling. Familien und Geschäfts-Briefsteller	0 70
Trempenau. Einfache und doppelte Buchführung	4 —
Kneipp. Meine Wasserkur, geb.	4 —
Allrecht. Der neue Hausarzt	3 50
Der Vogel-Liebhaber. Anleitung zur Pflege und Zucht der beliebtesten Sing- und Ziervögel.	2 —
Releberger. Der Kanarienvogel, Anleitung zum Einkauf, Zucht, Pflege, Behandlung zc.	2 —
Herzog. Lehrbuch der Taubenzucht	1 35
Trehs. Fang- und Jagdmethoden	2 —
Schahmann. Käsebüchlein, oder Anleitung zum Betrieb der Käseerei	2 —
Fahndik. Der prakt. Gartenfreund	4 —
Chrenkrenz. Angelfischerei	2 50
Clater. Hundearzt	2 —
Walther. Der Fußschmied. Anleitung zum Selbstunterricht im Fußbeschlag. (Empfohlen von der Direktion des Innern.)	1 60
Müller. Neue systematischer Zuschneide-Unterricht für Schule und Haus	1 80
Der bereckte Franzose. Eine Anleitung in sehr kurzer Zeit, ohne Hilfe eines Lehrers, leicht und richtig französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen	1 20

Universitätsbuchhandlung  
 (P. Friesenhahn) (270)  
 121 Lausannengasse 121, Freiburg.



**Brasserie „zum Cardinal“**  
 in Freiburg

Flaschenbier, pasteurisiertes, sehr leicht verdaulich und von den Aerzten ganz besonders empfohlen, bleibt beständig klar. (428) (20)

**Kneipp'sche Wasserheilanstalt Thurbad**  
 Thurgau **Bischofszell** Schweiz  
 Eröffnung mit 1. Juni

Wasserheilverfahren nach Pfarrer Kneipp. Wellenbad, Schwimmbad und Zellenbäder. Ruhige, geschützte Lage an der Thur. Schattige Anlagen. Regeleisenbahn. In der Nähe ausgedehnte Tannenwaldungen. Prachtige Spazierwege und schöne Aussichtspunkte in die Schweizer-Alpen. Post- und Eisenbahnstation. Für freundliche Zimmer und gute Küche wird im Kurhaus, in Hotels und bei Privaten der Stadt bestens geforgt.

==== Sommer und Winter geöffnet ====  
 Anmeldungen nehmen entgegen  
 Der Kurarzt: (O P 9227) (397)  
**C. Winterhalter**, prakt. Arzt. Die Eigenthümer: **Gebr. Winterhalter**.

**BERN**  
**23 Neuengasse 23**  
**E. GÖTZ.**

Wachent Grifshosen, mit und ohne Futter zu Fr. 2, 3, 4, 4. 50, 5. 50—6. 50.  
 Wollene und halbwollene Hosen zu Fr. 7, 8, 9, 10, 12, 14—16.  
 Schwerste gefütterte Halbbleinosen zu Fr. 7. 50—9. 50 Giletts zu Fr. 3, 4—5.  
 Knaben und Jünglings-Hosen zu Fr. 2, 2. 50, 3, 3. 50—4. 50.  
 Sommer-Paletots und Lüstre-Joppen zu Fr. 4. 50, 5, 8. 50, 10—15.  
 Blousen für Männer und Knaben zu Fr. 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2, 3—3. 75.  
 Sommer-Anzüge zu Fr. 12, 15—18. Blousen zu Fr. 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2, 3—6. 50.  
 Tuch-, Kammgarn- und Burkin-Anzüge zu Fr. 25, 30, 35, 40, 45, 50—65.  
 Knaben-Anzüge zu 3. 50, 4. 50, 6, 7, 8, 10, 12—18.  
**Zirka 700 feine Strohhüte für Männer und Knaben**  
 (435) zu Fr. 1, 1. 20, 1. 50, 1. 80, 2, 2. 50, 3—3. 50.

==== Pachtsteigerung ====

Am Montag, den 15. Juni Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, bringt die Gemeinde St. Antoni ihre Pflanzwirtschaft zum zweiten Male an eine öffentliche Pachtsteigerung. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gegeben. Alle Liebhaber sind wieder freundlichst eingeladen.  
 St. Antoni, den 30. Mai 1891. (455) Der Gemeinderath.

**R. Pfluger, Tuchwaarenhandlung, Freiburg**

Hiermit mache ich meine ehrenwerthe Kundschaft von Stadt und Land aufmerksam, daß wegen Vergrößerung des Ladens einseitig mein Tuchwaarengeschäft im Magazin Nr. 4 der Arcaden (unter den Linden) fortgesetzt wird.  
 Sämmtliche Artikel werden mit bedeutendem Rabatt verkauft werden. (H 699 P) (459)

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
 SUPERIORITÉ INCONTESTÉE  
 RIX MODÈRE. SE TROUVE PARTOUT.

**Kundmachung**  
 Eine Anzahl ein- bis dreijähriger Fohlen wird zur Sommerung angenommen. Man wende sich sofort an **Hrn. Joseph Weck**, Oberförster in Freiburg. (456) (23)

**Bad Bonn**

bei Freiburg (Schweiz), Eröffnung den 15. Mai  
 Angenehme und romantische Lage, 15 Minuten von der Station Düringen. Mildes und gesundes Klima. Spazierwege, Wälder, schattige Plätze, vortreffliche Weine. Forellen zu jeder Stunde. Ergebenes Dienstpersonal; besondere rücksichtsvolle Pflege der Leidenden; letztere befinden sich wie zu Hause. Die Heilkräft der Bäder Bonn bewährt das alte Sprichwort immer mehr, (es könne ihr keine Krankheit widerstehen) und verleiht dieser Anstalt so zu sagen, einen Werth ohne Gleichen. Dieser Ort bietet den Kranken Linderung und Genesung; sowie den Ruhesuchenden einen angenehmen Aufenthalt.

**Preise:** Table d'hôte 1. Klasse 4 Fr. 50;  
 " " 2. " 3 Fr. 50.  
 Pension, Zimmer, Bedienung.  
**Gottesdienst in der Kapelle.**  
 Wagen an der Station Düringen.

Siebenunt

**F**

Freiburg,

für die Sch

Postunion

Die

Bekanntlic  
 getaucht. W  
 Bahn verbu  
 eine größere  
 besprechen.  
 und Senfeb  
 seit Jahrzeh  
 werden ein  
 wird der Th  
 nach und G  
 sich entweder  
 bei Gummiche  
 lingen einmi  
 Ortschaften  
 dasjenige der  
 die Hauptlin  
 Gumschen ob  
 Ob noch e  
 direkt mit  
 nicht; glaub  
 ernstlich in's

Obchon f  
 dem Projekte  
 scheint, so w  
 Gebote steh  
 Düringen ei  
 jedermann ei  
 Frage befaßt  
 Voreerst b  
 letztere Dri  
 Linie Murte  
 wirtschaftlich  
 theils; wäh  
 Salvenach, S  
 für das linke  
 von einschn  
 doch ganz ge  
 sonders hier.  
 Mittelpunkt  
 Luzern gefall  
 Gegenden du  
 Fall ist, so  
 von der Ba  
 schwer in's

Die Linie  
 die Hauptlin  
 andere bloß  
 Linie einm  
 daß eine Z  
 in eine Ha  
 wäre nahezu  
 in direkter  
 Daß je der g  
 Zustände ei  
 als Ursache  
 kennen wird